Heizen mit Gas – eine Kostenfalle für die Zukunft!?	

Fachleute und Organisationen warnen zunehmend davor, dass Heizen mit Gas in den kommenden Jahren deutlich teurer werden könnte. Wer heute vor der Entscheidung für ein neues Heizsystem steht, sollte daher die absehbaren finanziellen und strukturellen Risiken berücksichtigen.

Warum wird Heizen mit Gas teurer?

- **Steigende CO2-Preise:** Um die Klimaziele Deutschlands bis 2045 zu erreichen, muss der CO2-Ausstoß fossiler Brennstoffe deutlich verteuert werden.
- **Biogas-Pflicht ab 2029:** Gesetzliche Quoten schreiben aktuell ab 2029 eine steigende Beimischung von Biogas vor (zunächst 10 %, später bis zu 90 %). Da Biogas knapp und in Industrie sowie Verkehr stark gefragt ist, werden die Preise deutlich steigen. Wo diese Mengen herkommen sollen, ist völlig unklar.
- **Höhere Netzentgelte (Netzumlage):** Da immer mehr Menschen auf Wärmepumpen umsteigen, müssen die Kosten für den Erhalt des Gasnetzes auf immer weniger verbleibende Gasnutzer aufgeteilt werden.
- **Geopolitische Krisen:** Die jüngere Vergangenheit zeigt, wie schnell der Bezug von fossilen Energien aus politisch unsicheren Regionen auch zu massiven Preiserhöhungen führen kann.

Unsichere Versorgung

Einige Städte und Gemeinden planen bereits heute, ihre Gasnetze in den kommenden Jahren schrittweise stillzulegen (z.B. Mannheim bis 2035). Besonders in dünner besiedelten Ortslagen könnte sich der Betrieb der Netze künftig nicht mehr lohnen. Neu installierte Gasheizungen können dadurch möglicherweise nicht über ihre gesamte Lebensdauer genutzt werden.

Hinzu kommt die internationale Lage: Politische Krisen (z.B. Ukraine, Iran) zeigen immer wieder, wie abhängig Deutschland von fossilen Energieimporten aus politisch zweifelhaften Regionen ist. Die Krisen zeigen auch, wie wichtig es ist, möglichst unabhängig von fossilen Energien zu werden.

Der Kernfehler bei der Entscheidung: Investitionskosten vs. Lebenszykluskosten

Wer heute über eine neue Heizung nachdenkt, sollte deshalb nicht nur die Anschaffungskosten vergleichen. Wichtiger sind die Lebenszykluskosten über die gesamte Nutzungsdauer – also Investitions-, Energie- und Wartungskosten, zusätzliche Belastungen durch CO_2-Preis, steigende Netzentgelte und eventuelle Begrenzungen der Nutzung der fossilen Anlagen.

Berechnungen von GermanZero zeigen beispielhaft, dass eine Wärmepumpe über einen Zeitraum von 20 Jahren gegenüber einer Gasheizung Einsparungen von mehr als 24.000 Euro

ermöglichen kann. Bei älteren und unsanierten Gebäuden können die Unterschiede sogar noch größer sein (35.000 €). Andere Institute kommen zu ähnlichen Ergebnissen.



(German Zero, https://germanzero.de/presse/germanzero-veroffentlicht-gaskostenrechner-millionen-haushalten-droht-die-gaskostenfalle)

Langfristig wirtschaftlich entscheiden

Natürlich kann niemand die Entwicklung der Gaspreise genau vorhersagen. Die genannten Faktoren sprechen nach Ansicht vieler Fachleute jedoch dafür, dass das Heizen mit Gas und anderen fossilen Brennstoffen langfristig teurer und wirtschaftlich wenig attraktiv werden dürfte.

Die Bundesregierung kennt diese Kostenfalle. Aus diesem Grunde will sie Vermieter, die eine Gas- oder Ölheizung neu einbauen, verpflichten, den Mietern die Hälfte der o.g. Zusatzkosten zu erstatten. Das wird auch noch ein Bürokratiemonster. Ob die jetzt geplanten Regelungen von dem Bundesverwaltungsgericht als genügend angesehen werden, bleibt ebenfalls fraglich.

Eine Entscheidung für eine nicht fossil betriebene Heizung hilft auch, die Welt für unsere Kinder und Enkel bewohnbar zu erhalten und die ständig steigenden Klimafolgekosten zu begrenzen!

Zusammengestellt von

Uli Seeck

Oktober 2026